

## ROCKMUSIK UND RELIGION

### *1. Was ist überhaupt Rockmusik (RM) ?*

Auf diese Frage kann es keine präzise und zufriedenstellende Antwort geben. Die RM hat seit ihrem Ursprung solch eine Vielfalt von Stilrichtungen entwickelt, daß eine verallgemeinernde Definition nur als nichtssagende Vereinfachung möglich wäre. Ihre Stilrichtungen reichen vom klassischen Rock'n'Roll, über Mersey Beat, Hard Rock, Heavy Metal, Folk Rock, Blues Rock, Electronic Rock, Jazz Rock, Punk, New Wave bis hin zur Rap Music. Es macht auch wenig Sinn, RM nach musiktheoretischen Kriterien zu beurteilen, schon gar nicht nach Maßstäben der E-Musik. RM wird deshalb in der Fachliteratur meist unter soziokulturellen und psychosozialen Gesichtspunkten bestimmt.

### *2. Rockmusik als Protest*

Die Ursprünge des Rock liegen im Country & Western der Weißen und im Rhythm & Blues der Schwarzen. "Zwei Stilrichtungen kommen zusammen, so wie der Mann und die Frau zusammenkommen." (Eric Burdon, Rockmusiker). Als Geburtsstunde gilt Bill Haleys Song "Rock around the Clock" (1954/55).

Die fünfziger Jahre waren geprägt vom Kalten Krieg und dem Ausbau der Militärbündnisse NATO und Warschauer Pakt. Die USA waren (und sind) die unbestrittene Führungsmacht innerhalb der "westlichen Welt". Die Ära Eisenhower bedeutete für viele Amerikaner eine Zeit der nationalen Stärke und Sicherheit. Aber die Ära Eisenhower war auch gekennzeichnet von einer übersteigerten Angst vor den Kommunisten ("Hexenjagd" des Senators McCarthy). Nicht nur Kommunisten, sondern auch demokratisch denkende Bürger verloren infolge dieser Hysterie ihren Arbeitsplatz. Obgleich die USA nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten das reichste Land der Welt waren (und sind), breitete sich Armut, Not und Unzufriedenheit in der Bevölkerung aus, vor allem bei der gesellschaftlich benachteiligten schwarzen Bevölkerung. Hiervon zeugen vor allem die Rassenunruhen in den Jahren 1954, 1957 und 1958. Dieser Schmelztiegel von schlechten Arbeits- und Wohnverhältnissen, von Armut und gesellschaftlicher Isolation kann als Nährboden für die Entstehung des Rock'n'Roll angesehen werden.

RM ist nämlich zunächst einmal Protest: Protest gegen soziale Benachteiligung; Protest gegen eine Welt, in der Angst und das Streben nach Wohlstand und Macht die herrschenden Werte sind; und vor allem: der Protest der jungen gegen die alte Generation. Es ist - zum ersten Mal in der Geschichte - eine jugendspezifische Musik- und Tanzbewegung, mit der sie gegen die Leistungsanforderungen der Gesellschaft aufbegehren.

Das Moment des Protestes wiederholt sich später in immer neuen Stilrichtungen. Aus den Arbeitervierteln Liverpools stammen die Beatles. Die "flower-power-Bewegung" der späten sechziger Jahre mit ihrem Zentrum in San Francisco war zugleich Protest gegen das

amerikanische Engagement in Vietnam. Die Punk-Bewegung entstand Ende der siebziger Jahre in England, in einer Zeit, als England die höchste Arbeitslosenquote seit dem Zweiten Weltkrieg aufwies. Der Rap war der Widerhall schwarzer Kids auf Verzweiflung über Gettoisierung und Diskriminierung in den Großstädten der USA.

Zum Moment des Protestes zählt auch die Betonung des Körpers in der RM. "Rock'n'Roll das *ist* dein Körper. Dein Körper, das ist deine Sexualität. Das ist deine Haut, das sind deine Haare. Das sind deine Füße und deine Hände. Das ist das Baßdröhnen in deinem Bauch. Du weißt nicht, was deine Füße machen werden im nächsten Augenblick, wo deine Hände hinfahren und nach welcher Seite deine Hüfte ausschert. Vielleicht bleibst du einfach nur stehen, vielleicht treibt es dich wie eine Furie über die Tanzfläche. Rock'n'Roll, das ist dein Körper, und es sind die Körper der andern. Du machst es nicht. Der Rock'n'Roll macht es dir." (Günter Amendt, Soziologe). Der intensive Rhythmus entspricht den motorischen Grundbedürfnissen der Jugendlichen. Vereinfachend läßt sich vielleicht sagen: Spricht klassische Musik vorrangig Geist und Seele des Menschen an, wird vom Rhythmus der Rockmusik zuerst der Körper erfaßt.

Sicherlich steht RM heutzutage nicht nur für Protest, sondern auch für Umsätze in Milliardenhöhe. RM ist mittlerweile zu einem Wirtschaftsfaktor gigantischen Ausmaßes geworden. Technische Neuentwicklungen wie Video und Compact-Disc tragen zur weltweiten Vermarktung bei. Die werbewirksame und profitträchtige Kommerzialisierung ursprünglich neuer Ideen ist aber nicht nur auf die RM begrenzt, die RM ist ihr vielfach genauso ausgeliefert wie alle anderen Ideen auch. Es ist das Prinzip des Kapitalismus, neue Ideen kommerziell auszuschlachten. Andererseits hätte ohne die Vermarktung die RM wohl kaum solch einen Stellenwert bei der Jugend der Welt gefunden.

RM ist aber nicht nur Protest, auch nicht nur ein Riesengeschäft, sondern spiegelt zugleich auch die Sehnsüchte nach einer besseren Welt wider. Indem sich Jugendliche mit der RM identifizieren, erhält die RM einen identitätsstiftenden Charakter: Sie erzeugt ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter Jugendlichen, welche die gleiche Musik hören, über die Musik das gleiche Lebensgefühl teilen, die gleiche Sprache sprechen. Zusammenfassend läßt sich also sagen: RM ist mehr als Musik, es ist Ausdruck von Lebensgefühl und Lebensgestaltung bei Jugendlichen.

Was aber hat das Ganze jetzt mit Religion zu tun?

### *3. Zur religiösen Dimension der Rockmusik*

Ich will meinen Überlegungen ein Zitat eines Rockmusikers voranstellen, das bereits eine Verbindung von Rockmusik und Religion herstellt.

"Ihr (der neuen Musikgeneration) wäre Gott oder die Flagge oder das Vaterland gleichgültig - aber die Musik wäre ihr nicht gleichgültig." (Frank Zappa, Rockmusiker).

In der Fachliteratur lassen sich zwei unterschiedliche Methoden finden, das Verhältnis von RM und Religion zu bestimmen.

Die erste Weise, das Verhältnis von RM und Religion zu bestimmen, versucht anhand der in der RM verwendeten Symbole religiöse Dimensionen sichtbar zu machen. Bereits die Titel einiger Songs sprechen eine beredte Sprache: "The inner light" (Beatles); "Sympathy for the devil" (Rolling Stones); "Stairway to heaven" (Led Zeppelin); "Highway to hell" (AC/DC); "Between heaven and hell" (Jane); "Mandala" (Sally Oldfield). Die Reihe ließe sich ohne viel Anstrengung beliebig fortsetzen. Aber auch Songs, die auf den ersten Blick frei von religiöser Symbolik zu sein scheinen, erweisen sich bei näherem Hinsehen als hintergründig. Wenn es beispielsweise heißt, daß die Liebe uns überall umgibt (!), es nur darauf ankäme, sie auch wahrzunehmen ("Love is all" der Gruppe Renaissance), stellt sich dem Religionskundigen doch die berechtigte Frage, von welcher Qualität der Liebe hier gesprochen wird. Gerade in den Songs der Beatles finden sich viele Hinweise, die sich auf eine umfassende Liebe beziehen. Der Song "Sailing", von Rod Stewart 1975 in die Charts gebracht, ist kein Lied über das Segeln als Wassersport. "Sailing" steht für das "sich auf dem Weg befinden", für das Leben als Weg. Das Ziel der Reise scheint klar zu sein: "home again" (zurück in die Heimat), "to be near you" (dir nahe zu sein). In der letzten Strophe verwandelt sich das lyrische "I" (ich) zum "we" (wir) und es zeigt sich dann ("Oh Lord to be near you"), daß mit der Heimat eine religiöse Heimstätte gemeint ist. Auch der von freikirchlichen und anthroposophischen Kreisen vielfach als "Teufelsbotschaft" verdächtige Heavy Metal erweist sich vielfältiger und hintergründiger als angenommen. Im Song "After forever" der Gruppe Black Sabbath soll sich der Mensch die Frage stellen, ob Gott lediglich ein Gedanke in seinem Kopf oder ein Teil von ihm ist ("Is God just a thought within your head or is he a part of you?"). Bevor über den Glauben eines Menschen an Gott gespottet wird, sollten sich die Verächter bewußt werden, daß Gott der einzige Weg zur Liebe ist ("If they knew you believe in God above, they should realize before they criticise, that God ist the only way to love").

Die zweite Weise, das Verhältnis von RM und Religion zu bestimmen, geht von einem funktionalen Religionsverständnis aus und fragt nach der Bedeutung, die RM für die Jugend hat. Ein funktionales Verständnis von Religion fragt nicht mehr nach dem Wesen von Religion, sondern beschränkt sich auf die Frage nach der Funktion, die die Religion im Leben eines Menschen oder der Gesellschaft einnimmt. Religion hat dabei die Funktion, dem Menschen zu helfen, mit den Gegebenheiten, Zufälligkeiten und Undurchsichtigkeiten seiner Alltagswelt fertig zu werden. In der Fachsprache der Soziologen nennt sich das "Reduktion von gesellschaftlicher Komplexität" (Niklas Luhmann). Und genau das leistet die Rockmusik für den Jugendlichen, wenn sie ihn aus seinem Alltag "erlöst". Der Protest gegen die erlebte

Alltagswelt einerseits und der Traum von einer humaneren Welt andererseits sind die Momente, die zur Daseinsbewältigung von Jugendlichen beitragen können. Indem diese Momente das leisten, gewinnen sie religiöse Qualität.

Es bedarf jedoch gar nicht des Rückgriffs auf ein soziologisches Religionsverständnis, wenn darauf geachtet wird, daß das Verständnis von Religion nicht von vornherein durch bestimmte Inhalte festgelegt ist. Ein solch weitreichendes Verständnis liegt in Gustav Menschings Religionsdefinition vor: "Religion ist erlebnishafte Begegnung mit dem Heiligen und antwortendes Handeln des vom Heiligen bestimmten Menschen." Ausdrücklich erwähnt Mensching, daß schlechthin alles irdisch Gegebene die Qualität des Heiligen annehmen kann. RM ist für Jugendliche nicht bloß Musik, sondern spiegelt ein bestimmtes Lebensgefühl wider, das zugleich ein Orientierungsrahmen für Handlungen bildet. "Seine Musik" ist dem Jugendlichen heilig, das hat Frank Zappa schon richtig gesehen, auch wenn er sich über die volle Bedeutung seiner Äußerung wahrscheinlich nicht bewußt gewesen sein wird. Meine Erfahrungen in der Schule bestätigen dies: Über Gott und andere traditionelle Themen des Religionsunterrichts sind Schüler mitunter bereit zu sprechen, aber man merkt ihnen an, daß es für sie lebensferne Gedankenspielereien sind. Existentielle Betroffenheit aber schlägt mir wie eine Woge einer Brandung entgegen, wenn ich sie bei ihrem Heiligsten "packe", bei "ihrer Rockmusik". Da vollziehen sich dann die reinsten Glaubenskämpfe zwischen den Anhängern des Heavy Metal und des Rap.

Ich bin mir - das sei zum Abschluß erwähnt - der Bruchstückhaftigkeit meiner Ausführungen bewußt. Mehr als einen Überblick kann dieser Aufsatz nicht bieten.